



James Alfred Loader\*

16. Oktober 2011

## *„Odem - Wind - Kraft“*

Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, mein Gott, du weißt es.

Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret des Herrn Wort! So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.

Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen.

Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der Herr: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!

Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in

euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.

Ezechiel 37,1-14

Liebe Gemeinde,

Eigenartig – so finden Menschen oft unseren Predigttext, um es noch vorsichtig zu sagen. Passend zu einem „irren Propheten“, wie Ezechiel im Titel dieser Predigtreihe heißt. Früher hat man die Bedeutung der makaberen Bildsprache darin gefunden, dass man dachte, hier hätten wir eine Beschreibung des Auferstehungsvorganges. Aber das kann es nicht sein, denn die Erwartung auf ein Leben nach dem Tod hat sich erst später in Israel durchgesetzt. Die Bedeutung liegt in einer anderen Richtung und kann für eine marginalisierte und oft knöcherne Kirche in der westlichen Welt unerwartet heilsam und heilend sein. Denn der Effekt dieses komplizierten Propheten mit seinen schockierenden Manieren und Ausdrucksweisen ist, dass man nicht wegschauen kann – man muss zuhören. Machen wir nun das.

Unser Predigttext stammt aus der Zeit, als Israel im Exil war. Die Babylonier hatten die Israeliten nach Mesopotamien verschleppt, und in dieser schwierigen Zeit kommt der Prophet nun mit einer Botschaft des Herrn zu seinem Volk. Wollen wir die Botschaft verstehen, müssen wir den ganzen Absatz berücksichtigen, denn er eskaliert Schritt für Schritt zu einem Höhepunkt, wo seine Bedeutung klar wird.

### *1. Eine Vision und eine Frage*

Am Anfang hören wir von einem eigenartigen Erlebnis des Propheten. In seinem eigentümlichen Stil sagt er, dass die Hand des Herrn über ihn kam und der Geist Gottes ihn regte. Das bedeutet, dass eine Vision ihn bewegte. Also sah er nicht *wirkliche* Leichen, sondern das Bild von Totengebeinen. Seine Antwort auf Gottes Frage, ob die Gebeine wieder lebendig werden können, zeigt, dass die Idee einer Auferstehung ihm nicht einmal einfällt, denn er sagt, keine Ahnung zu haben. Also ist die Bedeutung symbolisch.

### *2. Die Wiederbelebung der Toten*

Dann sagt Ezechiel, dass Gott seinem Propheten einen Auftrag gab, dass er ihm gehorchte, und dass dann etwas passiert. Ist das bereits umständlich, tut der Prophet, wozu er immer wieder neigt – er wiederholt seine sonderbare Bildsprache in zwei Episoden: zwei Mal hören wir von einem Auftrag, von der Umsetzung und von den Folgen. Kein Wunder, dass manche Alttestamentler ihn für einen irren Prophet halten. Aber ist das nun wirklich so hirnverbrannt?

(a) Zunächst befiehlt Gott ihm zu sagen, Geist solle in die Gebeine kommen. Das Wort „Geist“ kann nun in Hebräisch Verschiedenes bedeuten. Eine Bedeutung ist „Odem“. Wenn „Geist“ in die Gebeine kommen soll, soll Odem, also Leben, in die Gebeine fließen. Beim Ausführen des Befehls passiert das dann auch tatsächlich: die Gebeine bewegen sich aufeinander zu, schließen sich aneinander, so dass Skelette entstehen, dann werden diese mit „Fleisch“, also menschlichem Gewebe, überzogen, und endlich zieht sich Haut über die makabren Stücke von ehemaligen Menschen, so dass daraus nun Leichen werden. Aber der Lebensodem ist noch nicht da.

(b) Und dann die zweite Episode: die Ausführung des zweiten Befehls bringt nun etwas Neues. Auf Befehl Gottes ruft er den Geist aus den vier Himmelsrichtungen, um in die Leichen zu blasen. Hier haben wir die zweite Bedeutung des Wortes „Geist“. Es kann nämlich im Hebräischen auch „Wind“ meinen. Der Prophet sieht sich selbst in der Vision den Wind rufen, um in die Leichen zu wehen, damit sie Odem haben. Plötzlich atmen sie wirklich auf und eine große Menge lebendiger Menschen steht da.

### *3. Die Auslegung der Vision*

Am Ende erzählt der Prophet, dass Gott selbst diese bizarre Vision auslegt. Gott geht es schon um etwas Unerhörtes, aber er setzt ebenso darauf, dass der Sinn auch einer sonderbaren Vision klar wird. Man kann sprechen von Gott als Exegeten, Ausleger.

(a) Er sagt, die Todesgebeine stehen für das Haus Israel, also für das Volk im Exil. Seine Gefangenschaft ist doppelt, denn es klagt: „Unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns!“ Nicht nur sind die Israeliten die Gefangenen einer politisch, sozial und wirtschaftlich schwierigen Situation, sondern auch ihr Geist ist zerbrochen und verdorrt

wie Todesgebeine. Doppelt schwer ist das: die aktuelle Lage und darüber hinaus auch noch keine Hoffnung und keine Erwartung mehr. Kurzum: ihr Glaube ist tot. Daher ihre trostlose Idee, dass nur Untergang auf sie wartet.

(b) Und dann spricht der Auslegergott weiter: er erklärt, was mit dem Odem und mit dem Wind ist. Hier verwendet er die dritte Bedeutung des Wortes „Geist“: Gott wird seine Leben spendende Kraft geben, jene Kraft, durch die inneres Leben geschenkt wird. Der Wind, der Odem in die Toten bringt, ist also symbolisch für die Kraft Gottes, die den Menschen inspiriert. Also: Gottes Geist! Als das passiert, sagt der Herr, kommt ein dreifaches Ergebnis: innere Vitalität, so dass sie wieder Hoffnung haben können, die Rückkehr in ihr Land, damit sie wieder sein Heil genießen können, und drittens: sie werden wissen, dass es er ist, der ihnen diese Gabe gegeben hat. *Zukunftshoffnung, wirkliche Errettung und Glaubenseinsicht* – das sind die drei Aspekte der Botschaft, die Ezechiel am Ende in der damaligen Ausdrucksform eines Glaubensbekenntnisses ausspricht.

Ezechiels Stil dürfte schon einigermaßen „anders“ sein als etwa der Predigtstil von Amos, Jesaja oder Jeremia, aber verrückt ist seine Botschaft nicht. Genauso wie Jesus, der auch mehrmals für verrückt gehalten wurde (Luk. 10,15; Joh. 7,20), selbst eingegriffen hat um die Errettung herbeizuführen, dadurch Hoffnung gebracht hat und uns zum Glauben gerufen hat.

Liebe Gemeinde, ist es nicht einfach wahr, dass auch ChristInnen leicht dazu neigen, unter Druck zu vertrocknen? Ist Ezechiels Bildsprache nicht genauso angebracht in einer Zeit von Finanzkrisen, Wirtschaftskrisen, Bangen um unsere Pensionen? In einer Zeit, als das Evangelium in der Welt keine Chance mehr zu haben scheint und die Kirche Millionen immer irrelevanter erscheint? Sieht man nicht vielleicht auch in der westlichen Kirche ein Tal voller vertrockneter Gebeine – ein schrumpfendes und älter werdendes Gottesvolk? Sieht man in dieser Zeit und unter solchen Umständen noch etwas von der zukunftsgerichteten Glaubensvitalität?

\* Die Botschaft ist das Evangelium von Gottes Leben spendendem Geist, der nach der

Apostelgeschichte die frühe Kirche so begeistert hat, dass auch sie als etwas übermäßig positiv betrachtet wurde. Zur Erfüllung dieser Prophetie können auch wir beitragen – nur so, das wir uns für den Geist Gottes, für seine Gegenwart offen stellen.

\* Ezechiel dachte noch an ihn nur als eine Kraft. Und das *ist* er auch. Aber er ist auch noch viel mehr – er ist Gott selbst, der in uns blasen will wie ein erfrischender Wind, um uns mit dem Odem des ewigen Lebens zu erquicken. Wenn das Leben, das er zugänglich macht, ewig ist, muss es auch das Leben in unserer Zeit und in unserer geplagten Welt einschließen – sonst wäre es nicht ewig, sondern begrenzt. Er will uns also auch in dieser Welt und in dieser Zeit neues Leben, neue Vitalität geben. Wir müssen nur dazu bereit, dafür offen sein. Dann sind wir bereits ins neue Leben einverleibt. Dann können wir auch eine frohe Menge werden. Ist das so irre?

Amen.

---

\*O. Univ. Prof. DDr. Dr. James Alfred Loader, Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien